

K

KULTUR REGION

Kurznachrichten

CHUR

Die Künstlerin Luisa Fumagalli zeigt ihre Arbeiten

In der Galerie Edition Z an der Vazerolgasse 6 in Chur findet am Freitag, 7. Januar, um 17 Uhr die Vernissage der Ausstellung «Drawing Down The Moon» statt. Zu sehen sind Arbeiten von Luisa Fumagalli. Zur Ausstellung erscheint ein Katalog sowie eine Edition von 20 Pastellen. Die Schau dauert bis zum 22. Januar und ist mittwochs bis freitags jeweils von 14 bis 17 Uhr sowie samstags von 13 bis 16 Uhr geöffnet. (red)

SILS I. E.

Professorin für Ägyptologie spricht über die Gräber im Tal der Könige

Am Freitag, 7. Januar, um 21.15 Uhr gastiert im Silser Hotel «Waldhaus» Susanne Bickel, Professorin für Ägyptologie. Sie spricht mit dem Autor und Filmemacher Rudolph Jula über die zum Weltkulturerbe gehörenden Gräber im Tal der Könige in Ägypten. Diese sind laut Mitteilung noch immer nur zu einem kleinen Teil wissenschaftlich dokumentiert. Als eines der wenigen ausländischen Teams erhält das University of Basel Kings' Valley Project unter der Leitung Bickels die Erlaubnis, sämtliche nicht-königlichen Gräber eines zentralen Bereichs im Tal der Könige zu untersuchen. Eine Anmeldung zum Gespräch ist erforderlich unter der Telefonnummer 081 838 51 00 oder unter der E-Mail mail@waldhaus-sils.ch. (red)

KLOSTERS

Moderne Scherenschnitte von Marlis Spielmann

In der Kulturbox an der Bahnhofstrasse 11 in Klosters sind bis April Werke der Zürcher Künstlerin Marlis Spielmann zu sehen. Spielmann befasst sich laut Mitteilung seit vielen Jahren unter anderem mit der Technik des traditionellen Scherenschnitts. Dabei entstehen jedoch keine volkstümlichen Darstellungen in Schwarz auf Weiss, sondern Szenen aus dem Alltag. Das Streben nach einer feiertäglichen Beschaulichkeit, wie sie im 19. Jahrhundert an einer «Silhouettenschule für Damen» in Biel gelehrt wurde, liegt ihr fern. Im Gegenteil: Ihre Arbeit ist ein Verweis auf Feminismus und Gleichberechtigung. Spielmann zeigt die Me-Too-Debatte mit Schärfe und gleichzeitig einem Augenzwinkern. (red)

TRUN

Der Verein Trun Cultura verkauft Grafiken von Matias Spescha

Ab Juni soll der künstlerische Nachlass von Matias Spescha (1925–2008) in der ehemaligen Tuchfabrik in Trun der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Die Kosten für Renovation und Einrichtung des Spazi Spescha sowie die Aufarbeitung des Kunstinventars sind laut Mitteilung des Vereins Trun Cultura mit 436 000 Franken veranschlagt. Diese sollen durch Beiträge von Kanton und Stiftungen gedeckt werden. Der Verein lädt nun dazu ein, dieses Vorhaben mit dem Kauf einer originalen Druckgrafik des Künstlers zu unterstützen. Auf der Website trun-cultura.ch findet sich eine breite Auswahl der angebotenen Werke. Bestellungen werden nach Eingang berücksichtigt, da es sich um jeweils letzte Exemplare handelt – allesamt signiert und nummeriert, heisst es in der Mitteilung weiter. Der Verkaufserlös kommt vollumfänglich dem Spazi Spescha zugute. Die Grafiken können bei Gasser Derungs Architekten in Chur im Original besichtigt werden. Eine Voranmeldung ist erforderlich unter der Telefonnummer 079 460 68 74. (red)

Blochers Kunstschatze sind im Puschlav zu Gast

Das Kunstmuseum Casa Console in Poschiavo zeigt bis zum Herbst eine Ausstellung mit Werken aus der Sammlung von alt Bundesrat Christoph Blocher.

von Marina U. Fuchs

Es ist eine kleine, exklusive und feine Ausstellung, die Gian Casper Bott, Kunsthistoriker mit Puschlaver Wurzeln, Konservator und Leiter des Museums Kleines Klingental in Basel, im Kunstmuseum Casa Console in Poschiavo kuratiert hat. 23 Meisterwerke in Öl, Pastell, Kohle, Tusche, Bleistift und Kreide aus der Sammlung von alt Bundesrat Christoph Blocher sind zum 20-Jahr-Jubiläum des von Ernesto Conrad gegründeten Kunstmuseums Casa Console zu sehen.

Die Ausstellung «Anker, Segantini, Giacometti – Facetten der Sammlung Christoph Blocher» hätte den 2011 verstorbenen Conrad, der begeistert Gemälde aus dem 19. Jahrhundert, insbesondere der Münchner Schule gesammelt hat, ganz sicher gefallen. Gehörten zu seinen Schätzen doch auch eher weniger bekannte Blumenbilder von Giovanni Segantini.

Freie Auswahl

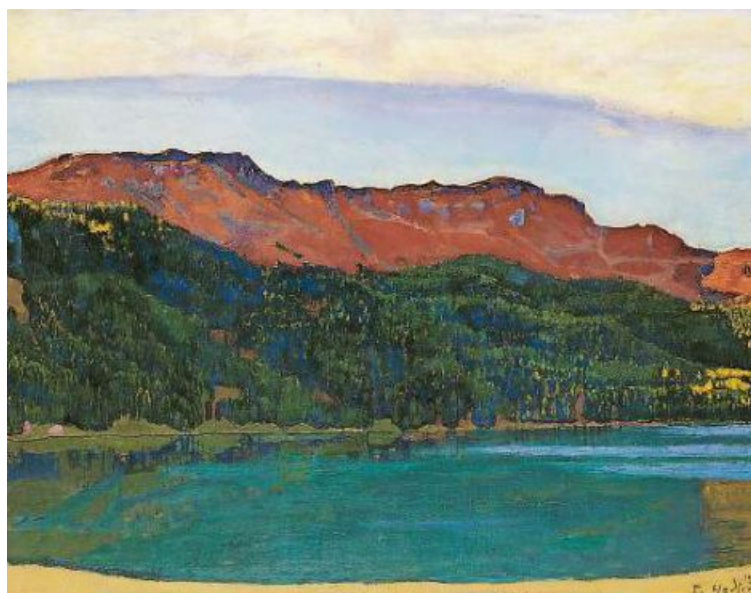
Die Jubiläumsausstellung kam auf Initiative des Museumsleiters Guido Lardi zustande. Mitte 2020 wurde ganz offiziell ein Leihgesuch gestellt und positiv beschieden. «Die Sammlung Blocher

«Die Sammlung Blocher ist wohl die bedeutendste Sammlung zur Schweizer Kunst.»

Gian Casper Bott
Kurator

ist wohl die bedeutendste Sammlung zur Schweizer Kunst», betont Bott bei einem Rundgang. «Und er hat gerade Albert Anker wieder im Kanon der grossen Künstler positioniert.»

Bei einem Besuch im Hause Blocher konnte Bott aus der Sammlung frei auswählen, was er präsentieren wollte. Er entschied sich für eher kleinere Formate, die in den beiden Ausstellungsräumen im Erdgeschoss der Casa Console hervorragend zur Geltung



Hochkarätiges: In der Schau zu sehen sind unter anderem Albert Ankers «Büebli mit grossem Rüebli» und Ferdinand Hodlers «Silvaplanersee». Bilder SIK-ISEA, Zürich

kommen und die Besuchenden eintauchen lassen in dieses besondere Universum Schweizer Kunst.

Während im ersten Raum der Schwerpunkt auf Zeichnungen bei gedämpftem Licht liegt, beeindruckend

kommen und die Besuchenden eintauchen lassen in dieses besondere Universum Schweizer Kunst. «Gerade die relative Enge führt zu unerwarteter Konzentration», erklärt Bott. «Man kann so besonders schön Zusammenhänge darstellen.» Dies ist Bott hervor-

gend gelungen, und seine Auswahl ist bestechend. Sein Wissen zu den gezeigten Künstlern ist enorm und der Rundgang fühlt sich an wie eine Vorlesung zur Kunstgeschichte mit zahllosen Querverweisen, persönlichen Überlegungen und Entdeckungen.

Einblick in Segantinis Schaffen

Eindrücklich ist Giovanni Segantini «Eroe Morto» von 1878. Dieses Werk gestaltete der Künstler nach Andrea Mantegnas totem Christus und gab ihm seine eigenen Gesichtszüge. Das Pastell «Kreuzkuss» aus der Zeit, in der Segantini das «Ave Maria bei der Überfahrt» geschaffen hat, berührt. Hier spürt Segantini seiner Wesensverwandtschaft mit Jean-François Millet nach.

Überraschend sind die Arbeiten von Albert Anker, die bei näherer Betrachtung nicht unbedingt das Bild der heilen, innigen Schweizer Welt darstellen, wie es oft vermittelt wird. Sie zeigen einen durchaus politischen Künstler, der einfühlend mit dem Kontrast zwischen Bürgertum und Bauern spielt und als Pendant zu Jeremias Gotthelf gelten kann, für den er öfters illustriert hat. Bott sieht ihn als Beobachter der neusten gesellschaftlichen Entwicklungen, als Schilderer der «vie moderne». Man kann sich als Betrachter in den Arbeiten wie «Strickendes Mädchen am offenen Fenster» oder «Zeichnender Knabe» verlieren und immer wieder Neues entdecken, sich gerade auch an subtiler Hintergrundgestaltung erfreuen.

Beeindruckend ist Ferdinand Hodlers «Silvaplanersee», eines der wenigen im Engadin gemalten Bilder. Das streng formal angeordnete Werk zeigt eine menschenleere, zeitlos wirkende Landschaft, in der das herbstliche Licht – oder sind es schon verfärbte Lärchen? – den Blick festhalten. Der Arbeit gegenübergestellt hat Bott den «Piz Corvatsch mit Silsersee» von Alberto Giacometti und «Plazetta» von Giovanni Giacometti. Werke von Edouard Castres, dem Schöpfer des Bourbaki-Panoramas in Luzern, Robert Zünd und Ernst S. Geiger runden die Präsentation ab.

«Anker, Segantini, Giacometti – Facetten der Sammlung Christoph Blocher». Bis 30. Oktober. Casa Console, Via da Mez 41, Poschiavo.

Fein essen und dazu Oper geniessen

Das Hotel «Laudinella» in St. Moritz tischt am kommenden Sonntag «La Traviata» auf – und das in ziemlich wörtlichem Sinn. Viele Jahre lang gab es hier die beliebte Reihe der Table d'hôte. So wie früher die Hotelgäste zusammen an einer grossen Tafel speisten, genossen dabei die Besucher diverse Kulturdarbietungen bei einem Dinner. Jetzt lässt man diese Tradition mit üppigen Zutaten wieder aufleben.

Der Anlass wird neu in den prächtigen, neu renovierten Saal des Hotels verlegt, die Brigitte &

Henri B. Meier Concert Hall. Und dort gibt es dann nicht etwa nur ein paar Arien als Einlage, sondern eine ausgewachsene Oper.

Kompanie aus Florenz

Ganz so wie in der Mailänder Scala kann Giuseppe Verdis Werk in St. Moritz aber dann doch nicht über die Bühne. Wie aus der Mitteilung der «Laudinella» hervorgeht, sind zwar alle acht Hauptrollen besetzt, jedoch ist das gesamte Orchester auf einen Flügel geschrumpft. Gespielt wird er von Franz Moser, der die Compagnia



Italianità pur: Lucia Conte (links) als Violetta und Maurizio Marchini als Alfredo in «La Traviata». Pressebild

d'Opera Italiana Firenze gegründet hat und den Abend auch moderiert. Entdeckt wurde diese Truppe, die in Florenz und auf Tourneen eine grosse Zahl von Opern im Repertoire hat, von einem St. Moritzer Unternehmer. Er hat sie für sein Firmenjubiläum – mit «Carmen» – engagiert. Und so kam die Zusammenarbeit mit der «Laudinella» zustande, die bei Erfolg fortgesetzt werden soll. (spi)

Table d'hôte Oper «La Traviata». Sonntag, 9. Januar, 18 Uhr. Hotel «Laudinella», St. Moritz.